

Sandtag.

Der 68. Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde ein Nachtragsettlement zum Finanzgesetz mit Nachergenzen vorgelegt. Es werden verlangt für den Neubau eines Realgymnasiums 860,000 M., für Erweiterung des Museums der bildenden Künste 852,000 M. und für ein 4. Schullehrerseminar in Nagold 640,000 M. — Dann wurde die Schluss- und Generalabrechnung über die Kriegskostenentschädigung, welche für unser Land 84,949,410 M. betragen, vorgelegt. Uebrig sind 83,411 M., über welche, wie unter allgemeiner Heiterkeit der Herr Finanzminister bemerkt, bereits Verwendung vorhanden ist. — Das Beamtengesetz wurde nun nach den Kommissionsanträgen bis Art. 85 angenommen; es handeln diese Art. vom Disziplinargerichtshofe. Dieses Gesetz wird, wie verlautet, mit 2-3 Sitzungen vollends zu Ende beraten sein.

Ämtliche Nachrichten.

* Unter den in die Staatsseminarien aufgenommenen Schülern befindet sich: Gottlob Koller von Erbstetten.

Tagesereignisse.
Deutschland.

Württembergische Chronik.

Friedrichshafen den 23. Mai. Die in nächster Nähe des königlichen Schlosses Friedrichshafen und des Schloßgartens auf dessen östlicher Seite gelegene Arenberg'sche Villa mit größerem Gartenkomplex ist in den letzten Tagen für Seine Majestät den König angekauft worden. Diese im Innern gut und schön eingerichtete Villa wurde erst im Jahr 1867/68 an Stelle der vorher dort befindlichen sog. Klostermühle neu und solid erbaut; letztere gehörte früher schon zu dem im Jahr 1806 mit der Benediktiner-Abtei Weingarten an Württemberg gefallenen Probst Frei Hofen, welche durch die verwitwete Königin Friedrich und Wilhelm in das nunmehrige Schloß Friedrichshafen umgewandelt wurde.

* In Cannstatt wird Sonntag den 18. Juni vom Stuttgarter Rennverein ein Pferderennen veranstaltet, dem erhebliche Preise zugesetzt sind.

* In Neutlingen sind in drei Wochen drei Selbstmorde vorgekommen. Zwei Opfer wählten Gift, das dritte, ein 80jähriger Mann, den Strang.

* In Böttlingen brannte eine Scheuer, in Hösling'sulz D. A. Weinsberg 2 Scheuern und eine Wagenhütte ab; letzterer Brand soll durch ein mit Bündelholz spielendes Kind entstanden sein.

Berlin den 22. Mai. Der Kaiser wird in diesem Jahre früher als sonst die Kur in Gastein gebrauchen, von dort hieher zurückkehren, um an dem Manöver des Gardekorps Theil zu nehmen und darauf den Manövern des sächsischen Armeekorps und der württembergischen Truppen beizuwohnen. Von Württemberg aus wird sich der Kaiser, und zwar in Begleitung des Kronprinzen in die Reichslande begeben. Ein näheres Programm für den Besuch Elsaß-Lothringens ist späteren Festsetzungen vorbehalten.

* Der Lohnreduction der Eisenbahnarbeiter und der Gehaltsreduction der niederen Beamten ist seit dem 16. Mai auf den schlechtesten Eisenbahnen eine umfassende Lohnreduction der Arbeiter in den Werkstätten der Bahnen gefolgt. Dabei ist der Arbeitslohn bei gewissen Kategorien schon so gering, daß die Arbeiter mit dem Wochenverdienste absolut nicht auskommen können.

Posen den 23. Mai. Zu der heutigen Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Generals von Kirchbach überantworten der Kaiser, der Kronprinz und der König von Sachsen ihre Glückwünsche. An der Feier theilnahmen sich die Spitzen der Behörden und viele andere angesehenere Persönlichkeiten. Die Stadt überreichte dem General einen Ehrenbürgerbrief.

Bremen den 22. Mai. Die Bremer Wollwäscherei in Burglesum ist in der letzten Nacht niedergebrannt. Der verursachte Schaden wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Versehen.

* Nach den Berichten östreichischer Blätter hat der noch immer anhaltende Frost im ganzen Kaiserreich den Saaten und Feldern einen unberechenbaren Schaden zugefügt. In einigen Bezirken sind die Ernteaussichten beinahe gänzlich vernichtet. Am meisten haben Hülsenfrüchte, Raps, Knollengewächse und Obstbäume gelitten. Der Weizen ist jedoch wenig geschädigt. In Pests sollen 80 Prozent an Wein und Obst zu Grunde gegangen sein.

Pest den 24. Mai. Der türkische Botschafter Marifi Pascha ist hier angekommen und hat mit dem Grafen Andrássy conferirt. Auch der russische Botschafter Komtsov ist hier eingetroffen. Der englische und der deutsche Botschafter werden erwartet.

* Die Geschäfts-Verhältnisse Wiens haben sich noch nicht gebessert; die Zahl der Fallimente hat zwar in den letzten Monaten wesentlich abgenommen, aber von Zeit zu Zeit wird man durch irgend einen jähen Sturz schmerzhaft daran gemahnt, daß wir uns in einer Handelskrise befinden. So hat heute die Kunde von der Insolvenz der ersten Juwelier-Firma der Stadt, der Firma Kobek und Regidi die Geschäftswelt heftig erschüttert. Besucher der Weltausstellung erinnern sich wohl der Exposition dieser Firma, mitten in der Rotunde, die durch Pracht, Reichthum und Geschmack die Augen Aller auf sich lenkte. Das Juwelengeschäft hat überhaupt seit dem Jahre 1873 unermesslich verloren. Wer hat heute noch Lust und Geld, Juwelen zu kaufen??

Türkei.

* Der „Politischen Correspondenz“ werden aus Konstantinopel die wesentlichen Punkte des politischen Programms der Sultans mitgetheilt. Dieselben verlangen, daß der Sultan 5 Millionen Pfund Stlg. an den Staatschatz abgebe, die Civilliste auf eine Million Pfund reduziere und den Khalifen Titel ablege. Außerdem solle ein Nationalrath eingesetzt und der Posten des Finanzministers einem Europäer anvertraut werden. — Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest: Das Ministerium hat aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten Karl die Aufhebung der Frohnarbeit beim Straßenbau beantragt.

* Im belgischen „Nord“ wird die von den bosnischen Insurgenten an die Berliner Konferenz gerichtete und durch Wessilitsky überbrachte Adresse veröffentlicht. Die in derselben aufgestellten Forderungen sind den von den herzegowinischen Insurgenten aufgestellten Punkten analog: die Andrássy'schen Reformen werden angenommen und nur Garantie für deren Ausführung verlangt. Unentgeltliche Ueberlassung von Ländereien wird nicht beansprucht. Wessilitsky versichert in einer Zuschrift an den „Nord“, daß alle Insurgenten die vorgeschlagenen Reformen acceptiren.

* Aus Ragusa wird gemeldet: Die Aufsichtlichen verlangen, indem sie ihre früheren Zustände zurücknehmen, vollständige Unabhängigkeit der Herzegowina und Bosnien; sie verweigern, einen Waffenstillstand einzugehen, und bereiten die Proklamirung einer provisorischen Regierung vor.

Versehen.
* „Ich bin hier fremd“. In den K. Anlagen in Stuttgart ereignete sich Dienstag Vormittag eine ergötzliche Scene. Ein stattlicher, elegant gekleideter Herr mit Vollbart kommt nach 10 Uhr vom oberen See her in die Hauptallee geschritten, ihm voraus ein großer Hund. Der Portier dies bemerken, in Dienstfeier und Pflichtgefühl quer über den Rasen auf den Fremden zuilen, was das Werk eines Augenblicks. Auf seine instruktionsmäßige Bemerkung, daß es nicht gestattet sei, Hunde in die K. Anlagen mitzunehmen, sagte der Herr freundlich: „Entschuldigen Sie, ich bin hier fremd. Ist es auch nicht erlaubt, Hunde an der Leine mitzuführen?“ — Auch dies muß der Portier verneinen und wie er eben in die Brunnstasche greifen will nach seinem Notizbuch, um den Namen des Fremden zu „deponiren“, verräth dieser seine Absicht und kommt ihm auf halbem Wege entgegen, indem er sagt: „Großfürst Michael“. — Daß der Portier unter solchen Umständen darauf verzichtete, den Namen in sein Buch einzutragen, brauchen wir nicht hinzuzufügen.

Landwirthschaftliches.

Wildhaffer. Der Wildhaffer Avena sativa L. auch Flug-, Mäuse-, Wind-, Laub- oder Rauchhaffer genannt, kann nur durch Anbau von Grünfutter (Gemenge), das aber grün abgefüttert werden muß, die Klee-, Hack- und Winterfrüchte vertilgt werden, da letztere ja wiederholt gehackt werden müssen; auch muß in diesem Falle aller Klee grün verfüttert oder wenigstens vor Ausbildung der Wildhafferförmner gekehrt werden, da letztere bei reifem Zustande sofort ausfallen. — In der Gegend am Rhein war der Flughaffer früher, bei starkem Getreidebau, nicht selten; jetzt aber ist derselbe, bei ausgedehntem Hackfruchtbau, fast gänzlich verschwunden.

Rohe und gekochte Kartoffeln.
Wir haben Anfangs Januar d. J. vergleichende Versuche über die Fütterung mit rohen und gekochten Kartoffeln bei Melkvieh anstellen lassen und uns überzeugt, daß 100 Pfd. Kartoffeln, im rohen Zustande (gekochten gefüttert,) im Durchschnitt 2 Maas Milch mehr erzeugen, als 100 Pfd. derselben Kartoffel-Sorte, im gekochten Zustande gefüttert, zu produciren vermögen. Diese 2 Maas mehr haben auch entsprechend mehr Käsestoff gehabt; allein 10 Maas Milch von der Fütterung mit gekochten Kartoffeln liefern gerade so viel Butter, als 12 Maas, welche von der Fütterung mit rohen Kartoffeln genommen worden waren.

Gottesdienste der Pfarthe Badnang
am Sonntag den 28. Mai.
Vormittags Predigt: Herr Helfer Niehammer.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niehammer.

Gestorben
den 26. d. Mts.: J. Friedrich Polch, Oberamtsverwalter, 52 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung am Sonntag den 28. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr mit Fußbegleitung.
den 24. d. Mts.: Gottl. Körner, Kochgerber in Unterweissach, 32 Jahre alt.

Siehe als Beilage Unterhaltungsblatt Nr. 22.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 64.

Dienstag den 30. Mai 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

Können auch für den Monat Juni bei allen Postanstalten und Postboten gemacht werden.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Santsache.

In nachgenannter Santsache werden die Schulden-Liquidation und die gefällig damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, sowie auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpantgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpant verschert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpantändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gefälligste Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt ratigefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Christian Nischele, Tagelöhner in Unterweissach,

Mittwoch den 2. August 1876,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus in Unterweissach.
Liegenschaftsverkauf daselbst am gleichen Tage Vormittags 8 Uhr.
Den 23. Mai 1876.
K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Revier Reichenberg.

Stumpen-, Gras- und Laubstreu-Verkauf.

Donnerstag den 1. Juni d. J. aus dem Brenntenhan und Forst: ca. 30 Loofe Laub- und Grassreu, aus Wetterstaig und Forstebene: ca. 30 Loofe Stumpen im Boden. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr am ehemaligen Schiffrainer Doppelthor, 9 Uhr in Wetterstaig.
Den 28. Mai 1876.
K. Revieramt.
Trops.

Revier Reichenberg.

Wegbau-Accord.

Samstag den 3. Juni wird über die Fortsetzung des Straßenbaues in der sog. Wolfsklänge ein Accord vorgenommen. Die Kosten belaufen sich nach dem Ueber-schlage bei einer Länge von 385 M. für Planung auf 396 M., Steinkörper 1155 M., Maurerarbeit 53 M.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Baustelle.
Reichenberg den 28. Mai 1876.
K. Revieramt.
Trops.

Murrhardt.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verst. Johann Adam Schäf, gewes. Schloß-fetz dahier, kommt die vorhandene Fahrniß am **Samstag den 3. Juni**, von Morgens 8 Uhr an, in der schäf'schen Behausung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Dieselbe besteht in:
Büchern, Manns- und Frauenkleidern, einem Bett, etwas Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Kleider- und 1 Küchekasten, Faß und Handgeschirr, worunter 1 10imiges, 1 11imiges und 1 4imiges Faßle, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 2 Enten, 3 Fühner, ca. 2 Wagen Dung und einem Schloßerhandwerkzeug.
Kaufsteilhaber werden eingeladen
Murrhardt den 24. Mai 1876.
K. Amtsnotariat.
Knobel.

Großbottwar. Bau-Afford.

Behufs Vergebung der Arbeiten zur Ausführung der etwa 4700 M. langen **Sardt-waldstraße** wird eine öffentliche Abstreichs-verhandlung am

Donnerstag den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause stattfinden. Es berechnen sich im Kostensvoranschlag die Erd- und Planirungsarbeit zu etwa 13,400 M. Schaufstrungsarbeit 29,200 M. Maurer- und Steinhauer-Arbeit 5,900 M. 48,500 M.

Es wird auch Verakkordirung in kleinen Parthien zugelassen werden. Kostensvoranschlag, Bedingungen und Zeichnungen sind auf dem Rathhause in Großbottwar aufgelegt. Akkordzulassige, mit den entsprechenden Zeichnungen versehen, sind eingeladen.
Den 24. Mai 1876.
Stadtschultheißenamt.
Kübler.

Cottenweiler. Anwesen-Verkauf.

Michael Wiesermaier, Bürger dahier ist gefonnen, sein Anwesen, bestehend in:
62 Meter einem zweistöck. Wohnhaus an der Unterweissacher Straße gelegen,
4 Meter Backofen beim Haus,
98 Meter Hofraum dabei;
Die Hälfte an einem gewölbten Keller unter einem Nachbarhause, und
14 Ar 08 M. Gras- und Baumgarten beim Haus am

Freitag den 3. Juni d. J., Mittags 1 Uhr, auf hiesigem Gemeinderathszimmer im öffentlichen Aufstreich gegen baar Geld zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich vermöge seiner günstigen Lage für einen Gewerbetreibenden, und in dem Garten befinden sich sehr schöne und reichlich tragende Obstbäume. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 24. Mai 1876.
A. A. Schultheiß Sägele.

Helfenberg. Vieh-Verkauf.

Vom Simmenthaler Schlag legt dem Verkauf aus:
1 trachtige Kuh,
5 Kalbeln, davon 2 trachtig,
5 Stiere.
Guts-Verwaltung.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte Präparat der deutschen Pharmakopöe, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von Prof. Dr. Niemeyer anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit vielfach ärztlich empfohlen. — Malz-Extract mit Pepsin ist ein aus Lohmagen bereitetes diätetisches Mittel gegen Magenleiden, die aus mangelhafter Verdauung entspringen. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche Husten-Bonbons und von vortrefflichem Geschmack.

Löflund's Kinder-Nahrung, das bekannte Extract der Viebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderpeise und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Die Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätzig in jeder Apotheke.

Sulzbach. Eichenstamm- & Brennholz-Verkauf.

Nächsten Samstag den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr, verkaufen die Unterzeichneten bei ihrem Steinbruch im Fischbacher Thal an den Weisbietenden: ca. 40 Stüd eichene Stämme, worunter 6—8 Stüd mit 10—12 Meter Länge und 50 bis 60 Cm. mittl. Durchmesser, 32—36 Raummeter geschältes Scheiter- und Prüdelholz Abfuhr günstig.

Die Liebhaber werden freundlichst eingeladen von den

Steinbruchbesitzern **Schubmacher & Kull.**

Fornsbach. Am Pfingstmontag findet bei Unterzeichnetem Tanzmusik

durch Tyroler bei gutem Getränke und solider Bedienung statt, wozu freundlichst einladet **Joseph Rimmler,** Gastwirth.

Badnang. Zur Annahme von Bleichgegenständen für die Uracher Rasen-Bleiche

empfehlte sich auch dieses Jahr angelegentlichst **Mudr Dorn.**

6 Stüd schöne **junge Gänse** hat zu verkaufen **Frau Schweikert** auf dem Graben.

Unterweissach. 16 Eimer 1875er rothen Wein

hat zu verkaufen **Seurich Bauer** zur Seemühle.

Neufürstenthütte. 10 Hektoliter **sehr guten Most** (aus Luiten und Steinb. Mostb.) sammt Faß, sowie 3 Hektoliter ohne Faß verkauft **Schulmeister Asbacher.**

Duppenweiler. 3 schöne junge Hunde,

bernhardiner-Leonberger Raze, hat zu verkaufen **Hed. J. Hirsch.**

das ächte Präparat der deutschen Pharmakopöe, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von Prof. Dr. Niemeyer anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.

Bad Nietenau.

Eröffnung Pfingstmontag den 5. Juni mit Reunion und Tanz (Militärmusik), wozu ergebenst einladet

Der Besitzer: **Albert Raft.**

Nietenau, Ende Mai 1876.

Rudersberg.

Der hiesige Krieger-Verein feiert am Pfingstmontag den 5. Juni d. J. seine

Fahnen-Weihe

und ladet hiezu die hiesige und auswärtige Einwohnerschaft und sämtliche Vereine ein, sich recht zahlreich dabei betheiligen zu wollen. Den 28. Mai 1876.

Im Namen des Krieger-Vereins: **Der Ausschuß.**

Badnang.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern beim Hingang meines theueren Gatten, des **F. Solch,** Oberamtswerkmeisters, für die Liebe, die sich in reichen Blumen spenden, in Gesang am Grabe und in der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte kundgab, sage ich aus schmerz erfüllter Seele innigsten Dank. **Wittwe Solch.**

Unterweissach.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von inniger Theilnahme, welche mein l. Mann **Gottlieb Körner** während seines langen Krankenlagers so vielfältig genießen durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. **Die trauernde Wittwe Luise Körner** mit ihren 3 Kindern.

Großaspach.

Eine noch in gutem Stande befindliche **Mähmaschine,** für Schneider geeignet, hat zu verkaufen **Adam Wolfs Wittwe.**

Geld-Gesuch.

1330 Mark werden gegen doppelte Pfandsicherheit aufgenommen gesucht. Auskunft ertheilt die **Redaktion d. Bl.**

Wetzheim. Lehrlings-Gesuch.

2 aufgeweckte Knaben finden mit oder ohne Lehrgeld Stellen bei **Jos. Maier,** Gold- u. Silberarbeiter.

Badnang.

Ein heizbares möbirtes Zimmer

wird mit oder ohne Bett sogleich zu mietzen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Webermeister Kern.**

Sandtag.

* Die 69. Sitzung der Abgeordneten kammer beginnt mit der Beantwortung einer Interpellation vom Kriegsdepartementschef v. Wundt. Sie betrifft den Plan, das Lazareth der Garnison Weingarten im südwestl. Flügel des Klostergebäudes einzurichten, welches der Abg. **Rhuen,** nach Beurtheilungen von Aerzten und Bauverständigen zu schließen, für ganz ungesund hielt. General v. Wundt erklärt, daß in sanitärer Hinsicht für die Nachbarn des Lazareths nichts zu besorgen sei und ein Neubau auf 140,000 fl. kommen würde, während der Umbau nur 80,000 fl. beanspruche. Dann wird von Kultminister v. **Göbler** eine weitere Interpellation beantwortet, welche den Art. 20 des Volksschulgesetzes betrifft. Der Interpellant **Uhl** sagt: Die Berechnung der Schulbeiträge für die Pfarrengemeinden nach der Zahl der Familien statt nach der Größe der Staatssteuer treffe die ärmeren Gemeinden am härtesten, weil dieselben viele unermöglichte Familien hätten. Der Hr. Minister hat in 15 Oberämtern statistische Erhebungen machen lassen und keine Nachteile finden können. Wo es je vorkommen sollte, werde den ärmeren Gemeinden durch Staatsbeiträge nachgeholfen. Hierauf wird die Berathung des Beamtengesetzes fortgesetzt und Art. 86—95 erledigt.

* In der 70. Sitzung beendigte die Kammer nach kurzer Debatte das Beamtengesetz Art. 96—127. Zu Art. 102 wird beantragt, daß ein Disziplinarvergehen binnen fünf Jahren verjähren solle, und Art. 124, daß die Bestimmungen des Art. 28 keine Anwendung finden sollen auf die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes in den zeitlichen Ruhestand versetzten Beamten.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Ueber die Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenlandes nehmen wir aus dem Schw. Bl folgende Notizen: Zweck der Einziehung ist hauptsächlich die Ausbildung mit dem neuen Gewehr resp. dem neuen Geschüz. Die Uebungen dauern je 12 Tage, bei den Pionieren 20 Tage und finden dieselben bei der Infanterie in 3, bei der Feldartillerie in 2 Serien und zwar in der Zeit vom 9.—20. Mai, 23. Mai bis 3. Juni und 9. Juni bis 20. Juni cr. statt. Das Kasernenamt auf der Solitude und das früher von der Artillerie in Gmünd benützte Parade-lager werden mitbelegt, damit den Gemeinden die Einquartierung möglichst erspart wird. Bei der Infanterie über ca. 7000 Mann der Landwehr, bei der Kavallerie einzelne Reservisten auf je 6 Wochen, bei der Feldartillerie 550 Mann der Reserve, bei der Fußartillerie ca. 400 Mann der Landwehr, bei dem Pionierbataillon 150 Mann der Reserve, beim Train incl. Krantenträger 350 Mann der Reserve, in Summa 8500 Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr. Den Landwehrbezirkskommandos ist die Entscheidung über etwaige Gesuche um Dispensation von den Uebungen anheimgegeben.

* Der zur Disposition gestellte Festungsgouverneur in Ulm, General der Infanterie v. **Berger,** wird durch den k. preuß. Ge-

nerallieutenant Graf **Gneisenau,** Sohn des berühmten Generalfeldmarschalls ersetzt.

* In Stuttgart sah vergangenen Donnerstags das 3 1/2 Jahre alte Töchterchen eines Fabrikarbeiters, während die Mutter in der Küche beschäftigt war, aus dem Fenster, bekam plötzlich das Uebergewicht und stürzte aus dem dritten Stocke auf das Straßenpflaster herab. Die sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe war erfolglos, denn die Kleine hatte so schwere Verletzungen erhalten, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Boisstadt Berg den 26. Mai. Am letzten Dienstag Abends zwischen 10 und 11 Uhr gieng ein Bürgersohn von Cannstatt, nachdem er bei seinen Eltern einen Besuch gemacht hatte, hieher zurück in die Mühle, wo er angestellt ist. Nach seiner Angabe gekletterte er am Gitterriegel ein Frauenzimmer zu ihm und begleitete ihn bis an den Langbau des Leuzischen Bads, wo sie ihn mit dem Arme umfing, ihm eine silberne Taschenuhr nebst stählerner Kette rasch entriß und dann schnell davon ging. Als der junge Mann sie unter Zurufen verfolgen wollte, wurde er von einem schnell herantretenden Louis gepackt und in das Gras der anstoßenden Wiese geworfen. Obgleich mehrere Personen zur Hilfe herbeieilten, war es doch nicht möglich, der frechen Diebin und ihres Helfershelfers habhaft zu werden, und bisherige Nachforschungen sollen zu keinem Ergebnis geführt haben.

Wildbad, 24. Mai. Durch die gute Witterung der letzten Tage hat sich der Zugang von Badgästen bedeutend gehoben. So trat voraeftern der berühmte General v. **Werder** zur Kur hier ein und nahm wie im vorigen Jahre in der schön gelegenen Villa Blumenthal Wohnung. Prinz **Peter** von Oldenburg wird bis 1. Juli eintreffen, Fürst **Gortschakoff,** welcher den Kaiser von Rußland nach Gms begleitet, kommt von dort aus hieher.

* In Donaurieden O. A. Egingen brannten am 23. d. Mts. 3 Gebäude total nieder. Eine Frau konnte nur mit großer Mühe dem Flammentode entziffen werden, dagegen gingen 6 Stüd Rindvieh und 10 Milchschweine zu Grunde. In dem Alborte **Derskett** wurde an demselben Tag ein Wohnhaus total zerstört.

* Das deutsche Mittelmeergeschwader nimmt seinen Weg von Wilhelmshaven über Plymouth, Sissabon, resp. Gibraltar und einen noch näher zu bestimmenden italienischen oder griechischen Hafenplatz.

* Reichskassenscheine. Mit Bezug auf den Umtausch beschädigter oder unbrauchbar gewordener Reichskassenscheine gegen neue ist vom Bundesrath die Bestimmung getroffen worden, daß sämtliche Reichs- und Landkassenscheine die ihnen bei Zahlungen angebotenen beschädigten oder unbrauchbar gewordenen, einschließlich der geklebten und der beschmutzten Reichskassenscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifellos ist, anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben haben und daß ferner solche Reichskassenscheine außer von der Reichshauptkasse auch von den Oberpostkassen, der preussischen General-Staatskasse, den preussischen Regierungs- beziehungsweise Bezirkshauptkassen und von den Landes-Centralkassen der übrigen Bundesstaaten gegen um-

Oesterreich.

Wien, 26. Mai. Wie verlautet, sind die Nordmächte übereingekommen, spezielle Verhandlungen zu eröffnen, um England zum Beitritt bei der Aktion im Orient zu bewegen. Graf **Andrassy** hat den Englischen Botschafter eingeladen, zunächst jene Punkte zu bezeichnen, welche Ursache der Englischen Weigerung sind. — Der Generalstabschef **John,** der gestern plötzlich starb, war ein intimer Freund des Erzherzogs **Albrecht,** des Schöpfers der neuen Armeeorganisation. Der Verstorbene war die militärische Hoffnung Oesterreichs. — Die „Polit. Corresp.“ meldet aus **Bukarest:** Das Ministerium hat aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten **Carl** die Aufhebung der Frohnarbeit beim Straßenbau beantragt.

Franzreich.

* Die französl. Blätter bringen einen von 600 Studenten unterzeichneten Protest gegen die Betheiligung deutscher Studenten an dem internationalen Kongresse, worin es heißt, es sei kein Freundschaftsverkehr der Französlischen mit der deutschen Jugend möglich, so lange Elsaß und Lothringen von den Eindringlingen unter die Füße getreten würden.

Türkei.

* Der „Polit. Korresp.“ werden aus Konstantinopel die wesentlichen Punkte des politischen Programms der **Sofia's** (Studenten) mitgetheilt: Dieselben verlangen, daß der Sultan 5 Millionen Pfd. Sterl. an den Staatschatz abgebe, die Civilliste auf 1 Million Pfd. reduziere und den Khalifen-Titel ablege. Außerdem solle ein Nationalrath eingesetzt und der Posten des Finanzministers einem Europäer anvertraut werden.

Ragusa den 26. Mai. Petrovic, unterstützt durch die Bewohner des Distrikts **Gazto,** griff mit 2000 Insurgenten **Mukhtar Pascha,** welcher nach Bilel marschirte, bei **Kobylaka** an. Nach achtstündigem Kampf und beiderseitigen großen Verlusten mußte **Mukhtar Pascha** nach **Gazto** zurückkehren.

* Ragusa, 26. Mai. Aus slavischer Quelle wird über das bereits gemeldete Gesecht berichtet, daß die Türken auf dem Marsche von **Gado** nach **Biled** geschlagen und mit einem Verluste von 600 Todten und vielen Verwundeten zurückgeworfen seien.

* Nach einer Mittheilung des „Journal des Debats“ haben sich die Mächte über folgende Punkte in Berlin geeinigt: 1) Waffenstillstand auf zwei Monate, während welcher Zeit die Mächte ein direktes Einvernehmen zwischen beiden Parteien zu bewirken hoffen; die Basis dieses Einvernehmens würde sodann einerseits die Aufrechterhaltung der fünf Punkte der **Andrassy'schen** Note, nämlich Kultusfreiheit, Abschaffung der Verpachtung der Steuern, Ueberlassung der direkten Steuern an die autonomen Provinzen, Prüfung der Aderbaufrage, um den Christen die Erwerbung vom Grundeigentum zu erleichtern, und Einberufung einer Notabeln-Versammlung, andererseits die Inbetrachtung der fünf neuen Punkte der Insurgentenführer über die „Mittel der Ausführung“, welche diese in einer Denkschrift dem Fürsten **Gortschakow** offiziell durch **Weselsky** mittheilen ließen, und wonach: erstens

die Pforte die von Türken zerstörten Häuser und Kirchen der Christen wieder aufbauen, den Eigentümern mindestens auf ein Jahr Unterhaltsmittel liefern und auf drei Jahre, vom Tage der Heimkehr derselben gerechnet, keine Steuern erheben soll; zweitens die Vertheilung dieser Hilfsmittel durch die in der Andraffy'schen Note erwähnten Notablen, welche eine unparteiische Vertretung beider Religionen, der griechischen und katholischen, sein und von einem herzegowinischen Christen geleitet werden müsse, geschehen sollen; drittens die türkischen Truppen, wenigstens bis zur gänzlichen Beruhigung der Gemüther entfernt werden sollen, mit Ausnahme von sechs zu bezeichnenden festen Plätzen; viertens die Christen der Herzegowina die Waffen nicht ablegen, bis alle Mohamedaner der Provinz sie niedergelegt haben und bis alle Reformen vollständig ausgeführt sind, und endlich fünftens die Konsuln oder Delegirten der Mächte die Ueberwachung über die Ausführung der Reformen im Allgemeinen wie über die Thatsachen bei der Heimkehr der während des Aufstandes ausgewanderten Familien üben.

Zara den 23. Mai. Muthfar Pascha erhielt vom Großvezier den Befehl, die Kriegsoperationen einzustellen, bis das Resultat der durch die Berliner Konferenzen eingeleiteten Verhandlungen bekannt sei.

Die schlechten Zeiten!

Ueberall, in Kaufläden, in Comptoirs, in Werkstätten, in Fabriken hört man über die schlechten Zeiten klagen. Und die Zeiten sind auch schlecht, selbst Fürst Bismarck behauptet es und meint, daß man nicht dagegen ankämpfen könne, sondern daß sich ein jeder nach der Decke strecken müsse. Nun, die Decke des Fürsten Bismarck bleibt, er mag sich strecken wie er will, lang, breit und warm genug für ihn und wir gönnen das dem Manne, der so viel für die Einheit und äußere Nachstellung des deutschen Reichs, unseres theuren Vaterlandes gethan hat, von Herzen. Aber nicht jedes Decke ist so lang und breit wie die des Reichskanzlers, bei Millionen hat der Wunsch nach besseren Zeiten seine vollste Berechtigung. In einer Anzahl großer Industriezweige stockt es und diese Stockung übt ihren Einfluß auf alle übrigen aus. Die Webindustrie und die Eisenindustrie leiden vor Allem, doch auch in den Druckereien, in den Möbelwaarengeschäften, in den lithographischen Anstalten u. s. w. macht sich der Einfluß der schlechten Zeit geltend und geht herab bis zum kleinen Tuchhändler, Schneider und Hutmacher. Nun fragen die Leute: woher kommen die schlechten Zeiten in Deutschland? In Frankreich, England und Belgien gehen die Geschäfte theils sehr gut, theils gut. In Amerika freilich, dem mit Schussjoll gesegneten Lande, gehen die Geschäfte womöglich noch schlechter, als in Deutschland. Wir wollen kurz die Ursachen der schlechten Zeiten in Deutschland anführen, ohne uns dabei zu schmeicheln viel Neues zu sagen. Aber manche Wahrheiten werden nur zu gern verdunkelt und können deshalb nicht oft genug ins Licht gestellt werden. 1870 giengen die Geschäfte recht gut, da brach der Krieg aus. Der für Deutschland so überaus günstige Verlauf ließ uns den Druck desselben nur wenig empfinden. Nach einer kurzen Pause nahm man überall die Arbeit wieder auf, ja es war noch niemals eine solche Nachfrage nach Arbeitern, da nahe an 1 Million der kräftigsten Männer im Felde stand. Es kam der Friede, mit ihm die Milliarden. Frankreich lag darnieder, seine Industrie gleichfalls. Hunderttausende seiner besten Arbeiter hatte der Krieg

und dann die Kommune verschlungen, sie waren todt oder von den siegreichen Versailles deportirt worden. Die Milliarden wurden auf den Markt geworfen und ein fieberhafter Unternehmungsgest, aber theilweise auch ein wilder Schwindel bemächtigte sich großer Kreise. Die alten Fabriken wurden zum Theil um über die Hälfte vergrößert, neue Etablissements mit dem Milliardensegel gegründet. Man glaubte die französische Industrie aus dem Felde schlagen zu können und das Terrain, welches dieselbe beherrscht hatte, für immer zu erobern. Aber es kam anders, sagt der Hoffendichter. Die französische Arbeit erholte sich schneller von ihrer durch den Krieg herbeigeführten Niederlage, als man für möglich gehalten. Die deutsche Konkurrenz, die, weil sie den französischen Konkurrenten nicht glaubte fürchten zu brauchen, häufiger weniger solid und viel weniger elegant gearbeitet hatte, mußte bald der alten Nebenbuhlerin das abgenommene Terrain wieder überlassen und sah sich in Folge der auch in Amerika ausgebrochenen Geschäftskrisis wesentlich auf die deutsche Kundschaft angewiesen. Die deutsche Kundschaft d. h. ein Gebiet mit gegen 42 Millionen Kulturmenschen ist nun ein sehr ergiebiges Terrain für die Industrie, besonders für die Textil- oder Webindustrie. Aber diese Kundschaft hatte in ihrem vermögendsten Theil indessen eine große Veränderung erlitten. Diese Veränderung begann im Mai 1873 mit dem Wiener Krach und bestand darin, daß in Deutschland, d. h. im Deutschen Reich ein Verfall von mindestens 3-4 Milliarden Mark aus dem Besitz von vielen Hunderttausenden in den Besitz von wenigen Hunderten übergegangen war. Wie das zugegangen ist, das bedarf wohl nicht erst der Erklärung. Die Hunderttausende hatten ihre Ersparnisse, ihr Vermögen in jenen durch den Milliarden-Segen hervorgerufenen Gründungen angelegt. Die Gründer (d. h. eine nicht große Anzahl von Börsematadoren, welche mit der Haufe und Waiffe ein wohlberednetes Spiel trieben, dessen geheime Rünste nur wenig Eingeweihte, die zu der Clique gehörten, kannten) zogen den riesigen Gewinn an sich und als sie genug eingeheimst hatten, da fiel das Kartenhaus zusammen. „Das Geld liegt auf der Straße“, hörte man 1871 vielmal sagen, „man braucht es nur aufzuheben!“ Ja ganz recht. Die beschwindelte und behörte Menge war in den Häusern und warf ihr gutes Geld aus den Fenstern und draußen auf der Straße lagen die Wenigen, die den Schwindel hervorgerufen oder genährt, den Gold und Silberregen auf.

Wer sich einen Begriff von dem Umfang und den Folgen des Krachs machen will, den verweisen wir auf ein Schriftchen des Abgeordneten für die Stadt Magdeburg, des Geh. Regierungsraths v. Urrub (desselben, der im Jahre 1848 Präsident der preussischen Nationalversammlung war). v. Urrub sagt, daß alle Stände unter dem Krach zu leiden gehabt hätten und er berechnet die Einbuße nach Milliarden. Aber diese Milliarden sind nicht aus Deutschland herausgetommen, wenigstens nicht zum größten Theil. Nein, sie haben nur ihre Besitzer gewechselt. Es hat eine ganz enorme, in diesem Umfange in Deutschland vielleicht noch nie dagewesene Aenderung des Besitzstandes stattgefunden. Das früher über viele Hunderttausende verbreitet gewesene Vermögen hat sich in den Händen weniger Hunderte vereinigt. Die Folgen einer so ungeheuren Veränderung für die deutsche Industrie wird man leicht begreifen. Die vielen Hunderttausende, welche in ihrem Vermögen auf's Tiefste geschädigt worden waren, mußten ihren Konsum

einschränken und sich auf das Nothwendigste beschränken. Dazu kam die unverhältnismäßige Vertheuerung der Lebensmittel, außer durch die Entwerthung des Werthmessers aller Dinge (des Geldes), herbeigeführt durch die massenhafte Anhäufung von Arbeitskräften in den Mittelpunkten des industriellen Lebens. Was nun folgte, konnte nicht ausbleiben: Vergrößerung der Fabrikanlagen, Entstehung einer Anzahl neuer Etablissements, theurere Lebensmittel, Vermögensverminderung des konsumtionsfähigsten Theils des Publikums, die Geschäftskrisis in Amerika — die Bedingungen zu den schlechten Zeiten waren da. Die schlechten Zeiten werden aber vorübergehen. Nur darf man zu ihrer Beseitigung nicht nach verkehrten Maßregeln, nach Schutzzöllen u. s. w. rufen. Sparsamkeit, gesunde Arbeit (keine Ueberproduktion), die auch darin gesund sein muß, daß nicht der Ackerbau zu Gunsten der Industrie leidet, reelle geschmackvolle Waare, um mit dem Auslande konkurriren zu können, und Friede, das ist es, was wir brauchen.

* Der von der Lebensversicherung und Ersparnis-Bank in Stuttgart ausgegebene Negengeschäftsbericht pro 1875 constatirt auch in diesem Jahre die erfreulichsten Ergebnisse.

Es kamen 3137 Anträge mit Mt. 15,932,290 Versicherungssumme bei derselben ein, und es hob sich der Gesamtversicherungstand auf 25,645 Personen mit Mt. 102,607,600 und einer Prämieinnahme von Mt. 3,477,988. Als reiner Zuwachs des letzten Jahres ergeben sich 1,584 Personen mit Mt. 10,627,876.

Im Hinblick auf die schwierige Geschäftslage ist dieses Ergebnis in hohem Grade befriedigend, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß die Verwaltung es verschmäht, das Geschäft durch Gewährung übertriebener Provisionen zu forciren. Der neue Zugang kam zum größeren Theil aus dem Handels- und Gewerbebestand; diese Wahrnehmung ist um so erfreulicher, als diese Klassen für die Lebensversicherung früher weniger zugänglich waren.

Die Sterblichkeit blieb wesentlich hinter der Erwartung zurück, und die Verwaltungskosten sind wie früher auch in diesem Jahre wieder sehr mäßig (5 1/2% der Jahreseinnahme). In Folge dessen liierte die Jahreseinnahme einen reinen Ueberschuß von Mt. 1,144,795 = 39% der Prämien, welche nach statutenmäßiger 5jähriger Zurückhaltung im Sicherheitsfonds ungeschmälert an die Versicherten zur Vertheilung gelangen.

New York den 27. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. S. Reichmann, welches am 13. Mai von Bremen und am 16. Mai von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Goldkurs vom 27. Mai.

	Markt	Pfg
20 Frankenstücke	16	17-21
Englische Sovereigns	20	37-42
Russische Imperiales	16	63-68
Dollars in Gold	4	16-19
Holländische 10fl.-St.	16	65
Randducaten	9	87-62

Gestorben

den 28. Mai: Anna Christiana, Wittwe des Michael Pfeleber von Germannswellerhof, 63 Jahre alt. Beerdigung am Mittwoch den 31. Mai, Vormittags 10 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 65.

Donnerstag den 1. Juni 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

Können auch für den Monat Juni bei allen Postanstalten und Postboten gemacht werden.

Revier Weiffach.

Holzverkäufe.

Am Dienstag den 6. Juni, Morgens 9 Uhr im Saal in Waldenweiler aus dem Ochsenhan: 21 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 228 Nm. Nadelholz-scheiter und Prügel und 257 Nm. dio. Anbruch.

Die Gutsdiener werden das Material am Verkaufstag von Morgens 7 Uhr an vorzeigen.

Am Donnerstag den 8. Juni aus dem vorderen Schlegelsberg: 16 Eichen mit 19,40 Fm., 4 Ahorn, 2 Erlen, 2 Nadelholzbaustämme, 132 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 4 Nm. Ahorn-, 2 Nm. Nadelholz-Prügel, 13 Nm. erlen, aspen und Nadelholz-Anbruch, 1750 gebundene buchene Wellen und Schlagraam.

Zusammentkunft Morgens 9 Uhr im Schlag-Reichenberg den 29. Mai 1876.

K. Forstamt. Weiffach.

Oberamtsstadt Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Zufolge Gemeinderathsbeschlusses wird dem Zimmermann Jakob Holzwarth dahier auf dem Wege der Hilfsvollstreckung am

Samstag den 10. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentl. Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen auf feinerem Stock in der Sulzbacher Vorstadt, neben Straßenwart Rügler und dem Weg, B. V. A. 2060 M. Gerichtlicher Anschlag 2050 M.

Ein zweistöckiger Wohnhaus-Anbau mit einem gewölbten Keller, einer Werkstatt und Wöngelassen, meist von Fachwerk, in der Sulzbacher Vorstadt, neben sich selbst und Friedrich Holzwarth, B. V. A. 2400 M. Gerichtlicher Anschlag 2400 M.

2 A. 31 M. Gras- und Baumgarten am Ekarischach, neben Jakob Maier und Friedrich Holzwarth, Gerichtlicher Anschlag 250 M.

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 18. Mai 1876.

Rathschreiberei: Krauth.

Badnang.

Photographie.

Bei gegenwärtig schöner Jahreszeit empfehle ich mich einem werthen Publikum in Anfertigung von

Photographien jeder Art,

sowohl von Personen als auch Landschaften u. s. w. Namentlich bin ich durch Anschaffung geeigneter Maschinen im Stande, größere Bilder bis zur Lebensgröße aufzunehmen, und lade Jedermann ein, solche in meinem Atelier einzuführen. Achtungsvoll

Ed. Nadelin,

wohnhaft im Hause des Herrn Stadtbaumeisters Deufel, beim zukünftigen Bahnhof.

Bad Nietenau.

Eröffnung Pfingstmontag den 5. Juni mit Reunion und Tanz (Militärmusik), wozu ergebenst einladet

Der Besitzer: Albert Raft.

Nietenau, Ende Mai 1876.

Mudersberg.

Der hiesige Krieger-Verein feiert am Pfingstmontag den 5. Juni d. J. seine

Fahnen-Weihe

und ladet hiemit die hiesige und auswärtige Einwohnerschaft und sämtliche Vereine ein, sich recht zahlreich dabei betheiligen zu wollen. Den 28. Mai 1876.

Im Namen des Krieger-Vereins: Der Ausschuss.

Badnang.

Bad-Eröffnung.

Von heute an ist mein Bad jeden Tag geöffnet und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

W. Schuhmann z. Bad.

Die Stuttgarter Pferde- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

empfehlte sich den Herren Pferde- und Rindviehbesitzern zur Versicherung ihrer Thiere. Als Hauptagenten haben wir den Herrn C. d'Amby in Winterbach und als Bezirksagenten für das Oberamt Badnang die Herren: G. Kurz, Gemeinderath in Badnang, Karl Seeger, Gemeinderath in Murrhardt und E. F. Kübler, Kaufmann in Sulzbach a. d. M. gewonnen, bei welchen Einsicht von Statuten und Prospekt genommen werden kann.

Die Direktion: J. Walter.